



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Der verkürzte Gesang der Engel

25.12.1986

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.53.28

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-34630](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-34630)

Der verkürzte Gesang der Engel

Das kürzeste Weihnachtslied ist - wenn wir vom Mettenjodler absehen - zweifellos der Gesang der Engel von Bethlehem :

"Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede den Menschen seiner Huld auf Erden ... !"

Trotzdem wird auch dieses kurze Weihnachtslied noch einmal verkürzt. Man begnügt sich nämlich meistens mit dem zweiten Teil, dem Frieden auf Erden. Das ist verständlich. Denn wir Menschen sind allemal darauf aus, zu fragen, was wir bekommen - und um Weihnachten wird dieser Zug bei uns ja besonders sichtbar. Und im Zuge dieser Frage ist die Betonung des Friedens auf Erden verständlich. Das ist's was die Millionen ersehnen. Es ist nun sicher eine weitere Verkürzung der Weihnachtsbotschaft, wenn man mit dem "Frieden" den die Engel verkünden, einfach nur das bezeichnen wollte, was bei den Abrüstungsverhandlungen in Genf oder bei der KSZE - Konferenz in Wien oder bei der nächsten Runde über Südafrika oder Afghanistan herauskommen soll. Der Schalom, der Friede, von dem die Engel singen, ist weiter, umfassender, tiefer,

Er umfaßt das, was wir mit Glücklichsein bezeichnen, Sinnfindung, Erfüllung, Eintracht, Sicherheit, überwundene Angst, Heil, Herrlichkeit. Und dieser Friede ist nicht nur das Ergebnis gerechter Lohn- und Gehaltsverhandlungen, besserer Wirtschafts- und Sozial-Mechanismen, und staatsmännischer Ausgewogenheit, die wirklich ans Wohl der Völker denkt, - so wichtig das alles auch ist - der obengenannte Friede des Engelsgesangs ist wesentlich Geschenk. Und der Friede des Engelsgesangs von Bethlehem, der Heiligen Schrift ist ein dynamisches Geschenk, das noch nicht perfekt ist, also etwa so wie eine holländische ~~Flurzwiebel~~ ~~Blumenzwiebel~~ Blumenzwiebel, die wir auf Weihnachten geschenkt bekämen und die sich dann später zu einer herrlichen Blüte entfaltet. Denn wenn man auch in manchen Stunden das Glück des Geborgenseins in Gott, oder das Glück einer Familie, oder das Glück eines bescheidenen Wohlstandes, oder das Glück der Verzeihung, oder das Glück eines friedlichen Landes, oder das Glück ruhiger Grenzen und viele andere Formen menschlichen Heils durchaus erfahren kann - vollendet haben wir das in dieser Welt nie. Und genau so haben das auch die Engelmusik von Bethlehem gemeint. Voll aufgehnt wird die Blumenzwiebel des biblischen Friedens erst in der Vollendung.

Das ist die eine Verkürzung des Engelsgesangs, die etwas verkürzte Sicht des Wortes "Schalom", die Reduzierung auf bessere weltpolitische oder soziale Zustände, so sehr auch das zu der genannten Entfaltung des Friedens gehört.

Aber die zweite und noch bedenklichere Verkürzung des kürzesten Weihnachtsliedes liegt darin, daß man praktisch den ersten Teil unterschlägt: Das "Ehre sei Gott in der Höhe".

Wir sind heute bis tief in manche Kreise der Kirche herein, so engagiert mit dieser wahrhaftig verbesserungswürdigen Welt beschäftigt, daß wir glauben, wir könnten auf diesen frommen Zusatz verzichten, der für manche vielleicht nach Vertröstung aufs Jenseits riecht.

Und hier geht es um den innersten Nerv des Christseins. Auch um den innersten Kern der Weihnacht. Das Erste und das Letzte ist die Anbetung. Sie ist nur dem Ewigen Gott reserviert, sie ziemt keinem Keinem Papst, keinem Heiligen, nicht einmal der Mutter des Herrn, wohl aber diesem Kinde, daß die Tiefen der Gottheit und die Armseligkeit des Menschseins umfängt. Vor diesem Kinde können und müssen wir "Gloria singen und die Knie beugen, ohne daß wir dabei die Augen suchend zum Himmel erheben. In ihm ist der Himmel da.

Die Anbetung hat aber auch einen tiefen Bezug zu rechten verhältnissen auf Erden, also zum Frieden. Wer nämlich vor Gott das Knie nicht beugt, küßt früher oder später immer dem Teufel den Hintern. Wer vor Gott das Knie nicht beugt, macht seinen Reverenz einem Ersatzgott: Ob das die Macht, die Leistung, das Geld, der Gewinn, der Konsum oder die Lust ist, bleibt sich gleich, ob also der Ersatzgott Mars, Merkur oder Venus heißt, spielt keine Rolle. Und die Verehrung dieser

Ersatzgottheiten ist genau die Verhinderung des Friedens .

So müssen wir also aufpassen , daß wir das erste Weihnachtslied, das
gesungen wurde , nicht verkürzen :

Ehre sie Gott in der Höhe , und Friede auf Erden den Menschen seiner
Huld !